

Madurai, im November 2021

Liebe Freunde in Deutschland und der Schweiz,

Ihnen und Euch allen herzliche Grüße aus Madurai! Ich wünsche und bete, dass Ihr alle in Sicherheit seid, obwohl Deutschland unter der vierten Pandemiewelle leidet. Mit einer Happy-Notiz beginne ich den diesjährigen Weihnachtsbrief: Nach 20 Monaten Schließung ist die Schule ab dem 1. November 2021 endlich wieder für den regulären Unterricht (mit Mundschutz innerhalb und außerhalb der Klassenräume) geöffnet. Wir alle hier sind überglücklich. Der Kindergarten bleibt allerdings zunächst noch geschlossen.



Indien hat zwei große Wellen der Pandemie erlebt: die erste war bereits grausam, weil die meisten Menschen in dieser ihre Arbeitsstelle verloren haben. Die schlimmen Fernsehbilder, die Millionen meiner Landsleute zeigten, wie sie verzweifelt versuchten, auf irgendeinem Wege nach Hause zu kommen, werden noch in Erinnerung sein. Die zweite Welle war dann noch grausamer, da sie unglaublich viele Menschenleben forderte. Glücklicherweise blieben unsere Lehrer und Kinder bis auf einige wenige Infektionen unversehrt. Allerdings mussten wir den Tod eines Kindes beklagen. Die Zahl der Infektionen ist jetzt deutlich zurückgegangen.



Während der ersten Welle fehlte es den Menschen in den Dörfern am Nötigsten. Die staatlich garantierte Reisversorgung funktionierte wochenlang nicht. In dieser Phase haben wir die Familien unserer Kinder mit Nahrungsmitteln vor dem Schlimmsten bewahren können. In der zweiten Welle haben wir sie mit Bargeld für Lebensnotwendiges zu unterstützen vermocht.

Die Auswirkungen der langen Schließung der Schule sind verheerend. Die Kinder haben den Kontakt zum Lernen verloren und wirken häufig demotiviert. Es ist eine echte Herausforderung für die Lehrer und Erzieher, die Kinder wieder auf den Lernpfad zu bringen.

In der Phase, da die Pandemie zurückging, haben unsere Lehrer zeitweise in den Dörfern Unterricht im Freien gegeben: auf dem Tempelplatz, im Schatten von Bäumen oder an einem Ort an der Straße. Online-Kurse brachten nicht das gewünschte Ergebnis, da die meisten kein Smartphone besitzen.

Während der Pandemie hat die Zahl der erzwungenen Kinderehen in ganz Indien um 47% zugenommen. Ich bin sehr traurig, dass hierunter vier Mädchen aus unserer Schule sind. Dies bedeutet auch einen Rückschlag für unsere jahrelange Arbeit zur Verhinderung von Kinderehen und zur Schaffung eines neuen Bewusstseins.

Das zweite große Problem ist die Kinderarbeit. Nicht wenige wurden von den Eltern gezwungen, auf Tageslohn zu gehen. Dabei haben wir seit Beginn des Schulprojektes vor 18 Jahren – bis zur Pandemie mit

Erfolg – alles daran gesetzt, dass die Tagelöhnerarbeit der Kinder ein Ende hat. Bei der Wiedereröffnung der Schule am 1. November erschienen etwa 10 % der Kinder nicht. Ich fürchte, sie werden als Kinderarbeiter beschäftigt. Wir werden uns um jedes einzelne Kind bemühen.

Als die Kinder wieder in die Schule kamen, fiel uns schnell auf, dass die meisten von ihnen unterernährt waren. Umso wichtiger ist die jetzt wieder - durch Euch als Unterstützer und Paten gesicherte – tägliche Mittagsmahlzeit in der Schule.

Unter den 19 Schülerinnen und Schülern, die im Frühjahr ihr Abitur bestanden haben, war auch ein Mädchen mit Namen „Podhum Ponnu“. Deren Weg zeigt beispielhaft, welche Bedeutung unsere „Pallotti School for the Poor“ für die Kinder aus den Analphabetenfamilien in den Dörfern hat. Podhum Ponnu ist seit dem Kindergarten bei uns. Sie ist das dritte Mädchen in einer Familie von Steinbrucharbeitern. Die Eltern hatten große Hoffnung auf die Geburt eines Jungen gesetzt. Zu ihrer Enttäuschung war aber auch das dritte Kind ein Mädchen. In ihrer Frustration und Wut nannten sie das Kind „Podhum Ponnu“. Dies bedeutet soviel wie „Mädchen genug“. Anders als zu Hause erfuhr sie bei uns Zuneigung und Fürsorge und konnte sich guter Bildung erfreuen. Jetzt ist sie eine der 19 Abiturienten und studiert Chemie am renommierten American College in Madurai.



Liebe Freunde, Ihr habt uns mit Eurer großzügigen finanziellen Unterstützung entscheidend geholfen, die Herausforderungen zu meistern und die Existenz vieler Familien in den Dörfern zu sichern. Erwähnen möchte ich nicht zuletzt auch unsere schweizerischen und deutschen Pallottiner-Mitbrüder, die mit Euch dafür gesorgt haben, dass wir die Lehrerinnen nicht zu entlassen brauchten. Dies gilt auch für die über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Bildungshaus PILLAR, die zwar reduzierte Arbeitszeiten und reduzierte Entlohnung hatten, aber immerhin in Arbeit und Reis bleiben konnten.

Hoffen wir, dass wir in Europa und hier in Indien im kommenden Jahr allmählich wieder in einen Zustand der Normalität kommen werden (selbst dieser ist für viele Menschen hier ja schon unerfreulich genug). Im Namen der dankbaren Kinder und Lehrerinnen wünsche ich Ihnen und Euch allen ein gesegnetes und schönes Weihnachtsfest und sage für alle Eure Hilfe von Herzen „Vergelt's Gott“.
Für das Neue Jahr alles erdenklich Gute – vor allem gute Gesundheit!

Herzlichst

Ihr / Euer


Pater Emmanuel Savariaradimai SAC

Weitere Informationen und Fotos unter:

www.pallottischool.in

www.bildung-suedindien.de



Bankverbindung: Missionsprokura der Pallottiner, Stichwort: Schule PILLAR

HypoVereinsbank Augsburg, IBAN DE75 7202 0070 0007 7054 17, BIC HYVEDEMM408,

Raiffeisenbank Regio Uzwil, 9245 Oberbüren, IBAN CH49 8080 8002 1643 0425 3 (Missionssekretariat)